

Waiblingen und Umgebung

43-jähriger DJ schafft Spitzenabitur

Von Bernd Klopfer, aktualisiert am 28.07.2014 um 20:29

Mit der Spitzennote 1,3 hat Torsten Knuth sein Abitur nachgeholt. Der 43-Jährige will jetzt Psychologie in Tübingen studieren. Foto: ZVW

Nach vielen Jahren im Musikgeschäft hat Torsten Knuth das beste Abi am Weinstädter Abendgymnasium gemacht

Weinstadt. Er hat für Stars wie Jamiroquai, Jimmy Somerville und die Fantastischen Vier als Remixer gearbeitet. Weltweit in Clubs aufgelegt, in seiner besten Zeit vierstelligen Honorare kassiert. Heute ist Torsten Knuth immer noch DJ – aber nebenbei hat er das Weinstädter Abendgymnasium besucht. Sein Abi hat er kürzlich bestanden – mit der Spitzennote 1,3.

In der elften Klasse hat Torsten Knuth irgendwie die Lust auf Schule verloren. „Da ging's los mit der Spätpubertät“, sagt der heute 43-Jährige und lacht. Verhaltensauffällig sei er damals gewesen, bis ihm der Rektor schließlich nahegelegt habe, freiwillig die Schule zu verlassen. Torsten Knuth wechselte auf ein anderes Gymnasium, schaffte geradeso den Wechsel in die zwölfte Klasse, blieb sitzen, wechselte wieder zu seinem früheren Gymnasium – und fiel erneut durch. Groß gekümmert hat ihn das alles nicht mehr, denn er glaubte, es auch ohne Abitur zu schaffen. Als DJ im Musikgeschäft. Es war die Zeit Anfang der 90er Jahre, als er in Stuttgarter Clubs auflegte, erst im Boa, dann auch im Zorba, im Monument, im Müsli und im Perkins Park. Er absolvierte die „School of Audio Engineering“ in Frankfurt am Main – und das

Ziel für die Zukunft war klar: im Musikgeschäft Karriere machen. Und genau das hat sogar recht lange funktioniert.

„Das war der Anfang vom Ende“

1995 bekam Torsten Knuth seine erste feste Anstellung gleich im Management der Fantastischen Vier. Er schaffte als Clubpromotor und Labelassistent, knüpfte Kontakte. Es ging steil nach oben. „Ich habe mir einen Namen gemacht als Remixer.“ Er arbeitete für internationale Stars wie Right Said Fred, Jamiroquai und Jimmy Somerville. „Da war ich auf dem Weg ganz nach oben.“ Als DJ tourte er schließlich sogar durch die ganze Welt, legte in mehr als 30 Ländern auf. Doch die Krise der Musikindustrie, die Umsatzrückgänge spürte irgendwann auch Torsten Knuth. Die Gratiskultur des Internets machte das Geschäft mit Remixen von Songs immer unergiebig. Die Preise sanken. Verkaufte er früher von einem Remix 5000 Platten, waren es plötzlich nur noch 500 Downloads. „Das war der Anfang vom Ende.“ Und als DJ Raul Rincon (so lautet sein Künstlernamen) war Torsten Knuth plötzlich nur noch regional gefragt. Der Traum vom Superstar-DJ – er war ausgeträumt. Da ist er Mitte 30. Gleichzeitig merkte Torsten Knuth, dass er etwas brauchte, das ihn fordert. Er wollte etwas nachholen, was er in jungen Jahren versäumte: sein Abitur.

Der erste Versuch mit dem Fernstudium ging daneben. Immer wieder kam per Post neuer Lernstoff. Torsten Knuth fühlte sich überrollt. Er pausierte ein halbes Jahr, dann unternahm er einen neuen Anlauf. Der Fellbacher entscheidet sich fürs Abendgymnasium Unteres Remstal, das in Weinstadt im Neubau des Remstal-Gymnasiums seinen Sitz hat. Weil er begreift: Ohne Schulatmosphäre, ohne Klassenkameraden, Klassenzimmer und Lehrer wird das nichts mit dem Abi.

Im Schuljahr 2011/2012 fing Torsten Knuth an. Er hätte aufgrund seiner schulischen Vorbildung schon in der dritten Klasse einsteigen können, dann hätte er in zwei Jahren die allgemeine Hochschulreife in der Tasche gehabt. Doch er entschied sich für drei Jahre Schulzeit. Als er das erste Mal im Unterricht an die Tafel musste, kam er sich ganz schön blöd vor. Er war der Zweitälteste in der Klasse, manche Lehrer waren sogar jünger als er. „Aber der Wille, durchzuhalten, war größer.“

Am Anfang stapelte Torsten Knuth noch tief. Traute sich nicht, von einem Studium zu sprechen. Gar von einer neuen beruflichen Laufbahn. „Ich habe es aus Scham nicht ausgesprochen.“ Aber mit der Zeit gewann er an Selbstvertrauen. Er holte richtig gute Noten, schon vor den Abschlussprüfungen war klar: Dieses Abi wird verdammt gut. „Da war mir klar, mir kann nichts mehr passieren.“ Seither spricht er ganz offen davon, was er jetzt machen will: in Tübingen Psychologie studieren. Ob er dann, mit Ende 40, noch eine Festanstellung erhält, weiß Torsten Knuth nicht. Aber er könnte sich auch vorstellen, als selbstständiger Therapeut zu arbeiten. „Da gibt es keine Altersbegrenzung.“ Jetzt freilich muss er erst mal den Studienplatz bekommen. Und wenn er das geschafft hat, wird er seinen Lebensunterhalt natürlich weiter als DJ bestreiten. Tagsüber büffeln, abends Platten auflegen. Auch die drei Jahre am Abendgymnasium waren hart. „Man kommt manchmal auf dem Zahnfleisch daher.“